

gewesen zu sein, darauf einzugehen, bot sich ihm doch so die Möglichkeit, in kürzester Zeit die drängenden italienischen Fragen wieder aufgreifen zu können. Die sächsischen Fürsten dagegen drängten zum Kriege¹²⁴⁾. Der Kaiser gab ihnen nach, lehnte das Angebot des Löwen ab und sagte ihnen seine Hilfe zu. Auf dem Tag in Worms zu Pfingsten 1192 sprach er die Acht über den ältesten Sohn Herzog Heinrichs aus¹²⁵⁾.

Am 11. Juni 1192 bezogen die sächsischen Fürsten bei Leiferde an der Oker, wenige Kilometer nördlich Braunschweig, ein festes Lager, um das Eintreffen des kaiserlichen Zuzuges abzuwarten. Während sie von hier aus Plünderungszüge in das umliegende Gebiet durchführten, erhob sich in Braunschweig der Stadtvogt Ludolf¹²⁶⁾ mit seinem Anhang gegen den Löwen. Dennoch fühlten sich die Fürsten nicht stark genug, die Stadt ohne kaiserliche Hilfe anzugreifen. Ludolf mußte aus Braunschweig fliehen und führte von der Burg Wenden und nach deren Einnahme durch den jüngeren Heinrich von Dahlum aus den Kampf fort. Das Ausbleiben des Staufers ließ die Fürsten am 18. August einen sechswöchigen Waffenstillstand mit den Welfen schließen, in den der Vogt Ludolf nicht mit einbegriffen war. Und als der Kaiser durch den Lütticher Bischofsstreit länger in Anspruch genommen war und vor Ablauf des Waffenstillstandes nicht mehr in Sachsen erscheinen konnte, sandte er seinen Oheim, den Pfalzgrafen Konrad, der die Waffenruhe verlängerte und auch Ludolf in diese einbezog¹²⁷⁾. Und wiederum nutzte Heinrich der Löwe die Atempause, die der Waffenstillstand gewährte, und versuchte, einen Teil des jüngst Verlorenen wiederzugewinnen. Wohl im September rückte sein Sohn Heinrich, in dessen Begleitung sich Erzbischof Hartwig befand, mit einem Heer vor Stade, wurde aber von den Bürgern abgewiesen. Sie plünderten noch den Hof Horst und die Propstei Zeven des Lübecker Bischofs und brachen dann die Heerfahrt ab¹²⁸⁾. Denn nunmehr, zu Beginn der zweiten Oktoberhälfte, kam Heinrich VI. nach Sachsen und blieb dort bis in die zweite Dezember-

¹²⁴⁾ *Annales Stederburgenses* S. 224; vgl. Bloch, Kaiser Heinrich VI. S. 27 f.

¹²⁵⁾ Hugonis et Honorii chronicorum continuationes Weingartenses (MGH SS 21, 1869) S. 479, wo jedoch der Tag fälschlich nach Mainz verlegt wird.

¹²⁶⁾ Welfischer Ministeriale, vgl. Otto H a e n d l e, Die Dienstmannen Heinrichs des Löwen. Ein Beitrag zur Frage der Ministerialität (Arbeiten zur deutschen Rechts- und Verfassungsgeschichte 8, 1930) S. 14 ff.

¹²⁷⁾ *Annales Stederburgenses* S. 225 f.; vgl. Bloch, Kaiser Heinrich VI. S. 38 mit Anm. 2.

¹²⁸⁾ Arnold V 11 S. 159 f.